

Jahresbericht 2013 des Präsidenten

Der Jahresbericht soll wie immer über die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen im Berichtsjahr informieren. Über Erfreuliches und weniger Erfreuliches. Er ist thematisch gegliedert, allerdings stehen diesmal unsere Katzen an erster Stelle.

Katzen

Nachdem ich letztes Jahr noch hatte schreiben können, es seien «keine aussergewöhnlichen medizinischen Probleme aufgetreten», hat sich Ende des Jahres aufgetretene Epidemie im Katzenhaus leider dramatisch ausgewirkt. Wir haben in unserem Frühjahrs-Flyer darauf hingewiesen; ich möchte daraus zitieren: «Die letzten Monate waren für uns und das Katzenhaus wohl eine der grössten Herausforderungen unseres Lebens. Nach Ausbruch der FIP, der feline infektiösen Peritonitis, Ende 2013, änderte sich alles schlagartig. Viele unserer Katzen erlagen der infektiösen Katzenkrankheit des Bauchfells, die durch mutierte Coronaviren verursacht wird. Sie ist tödlich und nach Ausbruch nicht heilbar. Freud und Leid lagen so oft in diesen -Wochen nah beieinander. Jeder Tag begleitete uns mit Furcht, Bangen und Hoffnung. Hilflos mussten wir diese unbesiegbare Krankheit, deren Ursprung nach wie vor unbekannt ist, walten lassen. Sie fegte wie ein Tornado durch das Katzenhaus und riss mit sich, was nicht stark genug war. Viele unserer langjährigen Büsi, aber auch jene, die hier waren und auf ein neues, gutes Leben hofften, sind von uns gegangen. Heute ist wieder Ruhe eingekehrt. Doch die Trauer bleibt, und die Kräfte kommen nur langsam zurück.»

Hauptursache dieser Epidemie, die leider viel zu vielen Katzen das Leben kostete, unsere Mitarbeiterinnen im Katzenhaus an den Rand des Verkraftbaren brachte und auch den Heimarzt und seine Mitarbeiter enorm forderte, war vermutlich die zahlenmässige Überbelegung, die nicht zuletzt (wir haben im letzten Jahresbericht schon darauf hingewiesen) wegen der (vor-übergehenden) Schliessung des Tierheims Schaffhausen und des Verzichts des TSV Winterthur, ein eigenes Katzenheim zu führen, zustande kam. In der Zwischenzeit, im Laufe des Frühjahrs 2014, hat sich die Lage zum Glück normalisiert, und wir haben die medizinischen Probleme jetzt wieder im Griff.
./.

Bei aller Trauer bleibt als positiver Aspekt die für die Beherrschung der Epidemie wichtige und gute Kooperation mit dem Tierspital Zürich und die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem neuen Schaffhauser Kantonstierarzt, Dr. med. vet. Peter Uehlinger, zu erwähnen. Beiden gilt unser Dank für die pragmatische und grosszügige Unterstützung.

Erfreulich bleibt auch, dass übers ganze Jahr gesehen wiederum gegen 200 Katzen ein neues Zuhause finden durften und dass wir wieder viele kranke, verunfallte oder einfach heimatlose Katzen aufpäppelten und medizinisch versorgten. Getreu unserem Leitsatz, dass keine Katze, für die noch eine Chance besteht, aufgegeben wird.

Personelles

Die beschriebene Situation Ende Jahr brachte sehr viel Mehrarbeit und psychische Belastung mit sich. Es sei nochmals betont: Das Katzenhaus funktioniert nur dank des

generösen Einsatzes unserer Katzenhaus-Leiterin, Erika Silvestri, dank des Engagements ihrer neu fest angestellten Stellvertreterin Linda Strack sowie der zahlreichen freiwillig und unentgeltlich arbeitenden Helferinnen und Helfer. Das Katzenhaus ist gut organisiert und wird kompetent geführt. Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

Finanzen

Dass wir jedes Jahr genügend Geld sammeln können oder geschenkt erhalten, um das Katzenhaus seriös zu betreiben, ist eigentlich ein kleines Wunder. Im Berichtsjahr 2013 kamen sogar etwas mehr Spendeneinnahmen zustande als im Vorjahr. Entscheidend für die gute Jahresrechnung, die mit einem kleinen Gewinn und erfreulichen Rückstellungen abschliesst, waren allerdings vor allem verschiedene Legate.

Ausblick

Nur die zurzeit etwas entspannte finanzielle Situation erlaubte es uns – gerade zur rechten Zeit –, Erika Silvestri mit Linda Strack eine bezahlte Stellvertreterin zur Seite zu stellen. Leider besteht keinerlei Garantie, dass die finanzielle Situation so bleibt, wie sie Ende 2013 war. Die medizinischen Aufwendungen im Rahmen der FIP-Epidemie werden sich erst in der Jahresrechnung 2014 zeigen. Die Erfahrungen mit der Epidemie, vor allem aber die Anforderungen der neuen Tierschutzverordnung, zwingen uns im laufenden Jahr zu gewissen kostspieligen Umstrukturierungen und Umbauten. Wir sind deshalb weiterhin auf die Spenden unserer Gönner und Freunde angewiesen. Wenn sie uns wie bis anhin unterstützen und wir neue Katzenfreundinnen und -freunde für unser Anliegen interessieren können, lassen sich unsere Ziele aber bestimmt erreichen.

Der Präsident:

Richard Altorfer April 2014